

KUNSTRAUM

KUNST

Art Laboratory Berlin (0173/6216347) Nonhuman Subjectivities: The Other Selves. On the Phenomenon of the Microbiome. Fr-Sa 14-18 bis 30. 4. Prinzenallee 34

carlier | gebauer (24008630) Néstor Sanmiguel Diest, Revisitando Enigmas; Jessica Rankin: Field of Mars. Di-Sa 11-18 bis 19.3. Markgrafenstr. 67

C/O Berlin im Amerika Haus (28097925) Stephen Shore: Retrospektive. Fotografie. tgl. 11-20 bis 22.5. Hardenbergstr. 22-24

Croy Nielsen (68077976) Sex and the City. Gruppenausstellung. Mi-Sa 12-18 bis 9.4. Weydingerstr. 10

Dittrich & Schlechtriem (24342462) Simon Mullan: Die Fuge. Di-Sa 11-18 bis 2.4. Tucholskystr. 38

Galerie ART CRU Berlin (24357314) Steve Moseley, Uwe Paulsen und Emiehl Päffel: Celebrities and Bottles. Di-Sa 12-18 bis 28.3. Oranienburger Str. 27

Galerie Buchholz (88624056) Julian Göthe: Their Terrain; Mark Leckey: Dream English Kid 1964-1999 AD. Di-Sa 11-18 bis 19.3. Fasanenstr. 30

Galerie Eigen + Art Lab (30877940) Martin Groß. Di-Fr 14-18, Sa 11-18 bis 14.4. Torstr. 220

Galerie Jette Rudolph (61303887) Katrin Plavčak, Paule Hammer, Simon Gush. Di-Fr 11-17, Sa 11-14 bis 20.3. Strausberger Platz 4

Galerie Michael Haas (8892910) Almut Heise; Jakob Mattner. Mo-Fr 9-18, Sa 11-14 bis 26.3. Niebuhrstr. 5

Galerie Micky Schubert (49808487) Mark van Yettet. Di-Sa 12-18 bis 16.4. Genthiner Str. 36

Galerie Thomas Fischer (74780385) Seiichi Furuya: Gravitation. Fotografie. Di-Sa 11-18 bis 2.4. Potsdamer Str. 77-87

Galerie Tanya Leighton (22160770) Sanya Kantarovsky. Malerei. Di-Sa 11-18 bis 16.4. Kurfürstendamm 156

Gillmeier Rech Marco Bruzone: Mosse & Mossette. Fr-Sa 13-18 Uhr und nach Vereinbarung: Info@gillmeierrech.com, bis 16.4. Körnerstr. 17

Grimmuseum (01577/5193878) Fotini Gouseti: The Present as a Result of the Past. Mi-Sa 12-18 bis 9.4. Fichtestr. 2

Haus am Waldsee (8018935) Lelko Ikemura: ... und plötzlich dreht der Wind. Malerei, Plastik und Gedichte. Di-Sa 11-18 bis 17.4. Argentinische Allee 30

Haus der Kulturen der Welt (39787175) Nervöse Systeme – Quantifiziertes Leben und die soziale Frage. Mi-Mo, feiertags 11-19 John-Foster-Dulles-Allee 10

Jiri Svestka Gallery (74780385) Karima Al-Mukhtarová: I don't agree with myself. Di-Fr 13-18, Sa 11-18 bis 26.3. Potsdamer Str. 81

JoibazWOO (69569144) Philip Kojo Metz mit Tedros Bekele. Africa (Re)Visited. Dienstag ist Galerieabend von 18-22, bis 27.3. Manteuffelstr. 97

Jüdisches Museum (25993300) Keine Kompromisse! Die Kunst des Boris Lurie. Mo 10-22, Di-Sa 10-20 bis 31.7. Lindenstr. 9-14

König Galerie (26103080) Tatjana Trouve. Di-Sa 11-18 bis 28.3. Alexandrinenstr. 118-121

Kunstraum Kreuzberg/Bethanien (902981455) Seismographic Sounds. Visions of a New World. Klangkunst, Musikvideos, Fotografie. tgl. 11-20 bis 20.3. Mariannenplatz 2

KW Institute for Contemporary Art (2434590) Secret Surface – Wo Sinn entsteht. Gruppenausstellung. Mi-Mo 12-19, Do 12-21 bis 1.5. Auguststr. 69

neugerrimischneider (28877277) Noa Eshkol. Wandteppiche. Di-Sa 11-18 bis 2.4. Liniestr. 155

Nymphius Projekte (21965060) Expanded Fields. Gruppenausstellung. Di-Fr 14-18, Sa 11-14 bis 16.4. Bayerischer Platz

Schwarz Contemporary (61289902) Hannah Gieseler: Spiritus Sylvestre. Mi-Sa 11-18 bis 26.3. Sanderstr. 28

Scotty Enterprises It's There But It's Not There. Gruppenausstellung. Mi-Fr 15-19, Sa 14-18 bis 26.3. Oranienstr. 46

Side by Side Gallery (25460944) 1932 – Rare Photographs by George Grosz. Mi-Sa 12-18 bis 19.3. Potsdamer Str. 81 b

Soy Capitán (80921977) Jesse Wine: Wonderful Audience Member. Mi-Sa 12-18 bis 2.4. Prinzessinnenstr. 29

Raum für Zweckfreiheit Eileen Dreher bis 20.3. So, Do-Sa 16.30-19 Adalbertstr. 71

Sprinth Magers Berlin (28884030) David Lamelas; Dreaming Mirrors I Dreaming Screens. Gruppenausstellung. Di-Sa 11-18 bis 2.4. Oranienburger Str. 18

Wagner + Partner (21960137) Mona Ardeleanu, Alfred Erhardt: Lost and Found. Malerei, Fotografie. Di-Sa 13-18 bis 2.4. Strausberger Platz 8

Wentrup (48493600) Karl Haendel: Unwinding Unboxing, Unbending Uncocking. Di-Sa 11-18 bis 16.4. Tempelhofer Ufer 22

zqm. Zwanzigquadratmeter (0177/4628563) Grégory Sugnaux. Besichtigung nach Verleihung: info@zqmberlin.org, bis 25.3. Petersburger Str. 73

AUSSTELLUNGEN

Akademie der Künste/Hanseatenweg (20057200) DEMO:POLIS – Das Recht auf Öffentlichen Raum. tgl. 11-21 Hanseatenweg 10

FHB Friedrichshain-Kreuzberg Museum (50585233) Ob Nuriye, ob Kalle – wir bleiben alle! Fotoausstellung. Di-Sa 10-19 Adalbertstr. 95 a

Schwules Museum (69599050) Ken – To Be Destroyed. Briefe, Fotografie. Mi-Mo 14-18, Do 14-20, Sa 14-19, Eröffnung: 17.3. 19.00 Lützowstr. 73



Katrin Plavčak, „Borderline“, 2016, Öl auf Baumwolle, 170 x 250 cm Foto: Courtesy the artist and Galerie Jette Rudolph, Berlin

GALERIE JETTE RUDOLPH

Plavčak/Gush/Hammer: Sabotage im Haus auf offener See

Die Mondgesichter Cameron, Merkel und Hollande trohnen über einem Grenzübergang. Ein Vater versucht seine Tochter unter Stacheldraht hindurchzuschieben, die drei Entitäten aber starren ins Leere. **Katrin Plavčaks** Arbeiten, die häufig Migrationsdiskurse, Kolonialverwicklungen und globale Arbeitsregime benennen, verweisen auf die Notwendigkeit postnationaler Utopien. Wie eine Raumstation schiebt

sich auch **Paule Hammers** „The House of Fading Out“ in die Bildmitte. Es schwebt vor einem dichten Schriftteppich aus Gedankenfetzen und Dialogszenen, die nach dem Selbstverrat der Kunst fragen. Ganz im Zeichen grenzüberschreitender Science Fiction entstehen in der Kombination Plavčak/Gush/Hammer Synergieeffekte: Aus den Gräsern unter Hammers Haus lugen Zombiekünstler hervor, ihre

gleißenden Augen wandern zwischen die dunklen Wolken in Plavčaks „Eine Nacht auf offener See“. **Simon Gushs** Arbeitserboots der Marke Maseru kicken die Wand auf und sabotieren die calvinistische Arbeitsethik gleich mit. „Alles muss raus!“, rufen die Aliens im Ausverkauf. **NYM**

Bis 20.3., Di-Fr 11-17, Sa 11-14 Uhr, Strausberger Platz 4

Galerie

GALERIE ART CRU

Destillate des sozialen Kommentars: „Celebrities and Bottles“



Steve Moseley, „Choices“, 2015 + „I want your role“, 2014, Glasflaschen, Holz, Mischtechnik Foto: ART CRU Berlin

Wie kommen die kleinen Holzfiguren Adam, Eve und Steve in die Flasche? Und was macht Steve überhaupt im Paradies? Der Flaschenkünstler Steve Moseley, als Southern Baptist sozialisiert, ist eindeutig bibelfest, seine Anspielungen auf religiöse Glaubenssätze umso schärfer, darunter „It's Adam and Eve, not Adam and Steve“, jener die Schöpfung bemühte Bekennungssatz zum Primat der Heterosexualität. Auch andere politische Themen hat Moseley in je 20-stündiger Kleinarbeit hinter Glas transportiert. Dabei gilt: je härter der soziale Kommentar,

desto bunter und cartoonesker die Darstellung. So geistert ein ausstaffierter Uncle Sam durch das von Polizeigewalt terrorisierte Ferguson und versucht afroamerikanische Männer zu rekrutieren.

Die großäugigen „Celebrities“, Bild-Text-Paare des Duos **Uwe Paulsen** und **Emiehl Päffels**, bilden mit ihrer kräftigen Farbigkeit und subtil bis unverhohlen stereotypen Persönlichkeitsbeschreibungen ein visuell wie inhaltlich einleuchtendes Pendant. **NYM**

Bis 28.3., Di-Sa, 12-18 Uhr, Oranienburger Str. 27



Einblick (614)

KATRIN PLAVČAK, MALERIN

Welche Ausstellung in Berlin hat dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum? Nervöse Systheme im HKW. Die NGO tactical tech hat dort gemeinsam mit Kurator Anselm Franke eine dichte und informative Ausstellung zusammengestellt. Es geht um Data, das Überwachen menschlicher Verhaltensmuster und wie das Sammeln dieser Datenmenge unser Verhalten voraussagen kann. Und darum, wie dadurch die Autonomie der Menschen eingeschränkt wird und welche Auswirkungen das auf unsere Gesellschaft hat. Das macht mich auch nervös! Im White Room steht tactical tech bereit um bei Workshops Antworten auf diese Fragen: www.tacticaltech.org/whiteroom.

Welches Konzert oder welchen Klub kannst du empfehlen?

Ich finde den Schokoladen in

der Ackerstraße gut und in letzter Zeit war ich wieder öfters im Acud in der Invalidenstraße. Am 19.3. spielt das Henrik Walsdorf Quartett im Watt (21 Uhr, Metzer Str. 9). Die Band Prinzessin Hans ist auch sehr sehenswert! Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleiten dich zurzeit durch den Alltag? Ich lese gern *Le Monde diplomatique* und schmökere im neuen *Starship Magazin*. Außerdem bin ich gerade mitten in dem Science-Fiction-Roman „Feldevaye“ von Dietmar Dath. In einer Zukunft, in der die Menschheit die Kunst bereits überwunden hat, erscheinen plötzlich auf dem Planeten Feldevaye ungeordnet Kunstwerke verschiedenster Sparten in Form von Flammen oder Lichtern und die Menschen beginnen, die Kunst zu jagen und zu sammeln.

Was ist dein nächstes Projekt?

Eine Musik Performance mit ROSTRUM im Haus am Lützowplatz am 17.3. um 21 Uhr zur Ausstellungseröffnung von Mathilde ter Heijne. Ulrika Seegerberg, Franziska Böhmer, Veronica Broval und ich spielen auf Nähmaschinen; der Sound wird mit Kontaktmikrofonen abgenommen und geloopt. Im April bin ich bei der Ausstellung „micro celebrities“ in der Galerie fieberbach, minninger in Köln dabei, und dann habe ich eine gemeinsame Ausstellung mit der polnischen Video-künstlerin Angelika Markul im Österreichischen Kulturforum Warschau.

Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir am meisten Freude?

Kann mich nicht zwischen meinem Bett und meiner Gitarre entscheiden!

Berlinmusik

Das Leiden überarbeiten

Ist es fragwürdig, sich an Musik über das Leiden eines anderen zu erfreuen? Das kommt zunächst einmal ganz auf die Musik an. Bei Johann Sebastian Bachs „Johannespassion“ ist die Musik so alterungsbeständig, dass sie sich auch mehr als 290 Jahre nach ihrer Uraufführung regen Interesses erfreut. Und für alle Kritiker, die fragen, wozu es denn noch immer neue Einspielungen dieses wohl dokumentierten Werks braucht, hat der Dirigent René Jacobs eine entwaffnende Antwort parat.

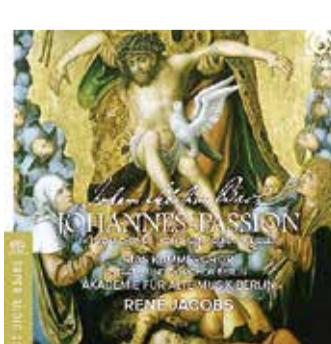
René Jacobs, der vor drei Jahren schon mit seiner Aufnahme von Bachs „Matthäuspassion“ ungewohnte Wege eingeschlagen hat, ließ sich diesmal inspirieren von den zahlreichen Fassungen, die Bach von der „Johannespassion“ von 1724 bis zu seinem Tod 1750 angefertigt hat. Zu der „etablierten“ letzten Fassung hat Jacobs daher einen Anhang mit fünf Nummern beigelegt, Arien und Choräle, die Bach für seine Version von 1725 hinzukomponiert hatte.

Doch selbst ohne diese „Bonustracks“ überzeugt diese Interpretation mit ganz eigenem Charakter. Jacobs' musikalische Hauptmitstreiter, der Rias-Kammerchor und die Akademie für Alte Musik Berlin, sind bestens aufeinander eingespielt, vor allem aber hat Jacobs eine weitere Nuancierung in die Chorsätze eingearbeitet. So sind für die Chorstimmen Solosänger vorgesehen, die „Konzertisten“, zu denen die übrigen Sänger hinzukommen, die „Ripienisten“, die den Klang „auffüllen“.

Besonders schön kann man das im Eingangschor „Herr, unserer Herrscher“ hören, in dem anfangs der volle Chor einsetzt, um dann, in dem stilleren Abschnitt „Zeig uns durch deine Passion“, von den Konzertisten abgelöst zu werden. Im weiteren Verlauf übernimmt dann wieder der Rias-Kammerchor mit seinem hochentwickelten Klang, den er – je nach Bedarf – nahezu unbegrenzt modellieren kann. Hier leidet man mit, ohne dass dessen bewusst zu werden.

Hören ohne Leiden – zumindest als Programm – bietet stattdessen die in Berlin lebende Japanerin Kyoka auf ihrer jüngsten EP „SH“. In vier abstrakten elektronischen Miniaturen lässt sie frei pochende Rhythmen, Tröpfeln, Knistern und schwelende Sägeklänge mit sehr viel Luft drumherum einander im Raum umkreisen. Oder umstellt einen stampfenden Beat mit reichlich Rauschen, Klackern und anderen wenig greifbaren Obertongebilden. Auch damit ließe sich die Passionszeit prächtig zubringen.

TIM CASPAR BOEHME



Johann Sebastian Bach „Johannespassion“: René Jacobs (Harmonia Mundi)

Kyoka: „SH“ (Raster-Noton)